

Herausgeber:

DLR Westerwald-Ostefel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Fachzentrum Bienen, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen-Neuendorf

Am Bienenstand - Wintereinfütterung

Das richtige Winterfutter

Hohen Neuendorf (jr) Mit dem Ziel, die Winterverluste zu reduzieren, hat Heinrich Freudenstein (1863-1935) um 1900 die Zuckerfutter-Überwinterung eingeführt – mit Erfolg. Denn nicht alle Honige eignen sich als Winterfutter. Namentlich die Honigtau-Honige belasten aufgrund ihres hohen Gehaltes an Ballaststoffen die Kotblase besonders stark und führen häufig zur Darmerkrankung „Ruhr“. Blütenhonige sind als Winterfutter wesentlich besser geeignet und sollten nicht komplett abgeerntet werden. Ein Vorrat an Blütenhonig von 5-10kg (2 bis 4 volle Honigwaben zzgl. Futterkränze auf Brutwaben) je nach Beutenvolumen kommt insbesondere der Brutaufzucht im Frühjahr zugute. Denn für selbige ist hochwertiges Futter gefragt. Im Winter wird dagegen die Nahrungsenergie vorrangig in Wärmeenergie umgewandelt, Stoffwechselabbauprodukte sollten sich angesichts mangelnder Ausflugmöglichkeit in Grenzen halten.

An gutem Futter und an guten Königinnen soll der Imker nicht sparen. Fertigfuttersirup auf der Basis von Rohr- bzw. Rübenzucker, wie z.B. Apiinvert oder Ambrosia, hat

sich bewährt. Futtersirup auf Stärkebasis ist zwar etwas billiger, weicht aber häufig von der für Bienen optimalen Zusammensetzung der verschiedenen Zuckerarten ab. Das Auflösen von Haushaltszucker in Wasser ist dagegen nicht mehr üblich – einerseits aufgrund des höheren Arbeitsaufwandes, andererseits wegen der höheren Räuberei- und Gärungsgefahr. Biolmker müssen natürlich entsprechend den Richtlinien ihres Verbandes zusätzlich auf die Produktionsverfahren achten. Keinesfalls sollte besonders billig angebotener Zucker verwendet werden, welcher aus dem Lebensmittelhandel aussortiert wurde oder aus Ladungsrückständen stammt. Zudem sind für den Erwerb loser Ware lebensmittelechte Transportgefäße zu verwenden, in denen zuvor nichts anderes enthalten war als Lebensmittel. Lose erworbenes Futter in ausgedienten Pflanzenschutzmittelbehältern zu transportieren ist nicht wirklich „preiswert“, sondern kann sich im folgenden Frühjahr als ziemlich teuer erweisen. Und schließlich sollte auch dem MHD (Mindesthaltbarkeitsdatum) Aufmerksamkeit geschenkt werden. Bei frischem Futter reicht das MHD bis zur Einfütterung im

Der nächste Infobrief erscheint
am
Freitag, den 08. September 2017

Was zu tun ist:

- einfüttern
- Alt-Waben einschmelzen
- Honig rühren und ggf. abfüllen
- im Lager Ordnung schaffen
- Anstriche erneuern

nachfolgenden Jahr. Werden nicht verbrauchte „Reste“ jedoch bei sommerlicher Temperatur bis zum nächsten Jahr gelagert, kann der HMF-Wert (Hydroxymethylfurfural) bedenkliche Werte annehmen.

Das richtige Futtergeschirr

Für Futtergeschirre gilt das gleiche wie für Transportgefäße: lebensmittelecht und niemals zweckentfremdet. Der Imkereifachhandel bietet verschiedene Modelle an, die in aller Regel eine Fütterung ohne Kontakt mit Bienen ermöglichen. So ist es kein Problem, wenn die Fütterung bis in die Dämmerung dauert, zumal die Fütterung vorzugsweise abends erfolgt. Meist werden diese Futtergeschirre als komplette Futterzarge oder als Futtertrog in einer Leerzarge oben auf die Beute gestellt. Der Zugang ist damit möglichst weit weg vom Flugloch, was die Räubereigefahr minimiert. Wichtig ist natürlich, dass die Beu-

Impressum

Redaktion: Marlene Backer (mb), Barbara Bartsch (bb), Dr. Stefan Berg (sb), Christian Dreher (cd), Bruno Binder-Köllhofer (bb-k), Dr. Ralph Büchler (rb), Dr. Ingrid Illies (ii), Dr. Marika Harz (mh), Dr. Christoph Otten (co), Dr. Jens Radtke (jr), Rieke Renner (rr), Dr. Peter Rosenkranz (pr), Dr. Anette Schroeder (as)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Gesamtedaktion wieder.

Kontakt Mayen
Tel 02651-9605-0
www.bienenkunde.rlp.de

Kontakt Münster
Tel 0251-2376-662
www.apis-ev.de

Kontakt Veitshöchheim
Tel 0931/9801 352
www.lwg.bayern.de/bienen

Kontakt Kirchhain
Tel 06422 9406 0
www.bieneninstitut-kirchhain.de

Kontakt Hohenheim
Tel 0711 459-22659
www.bienenkunde.uni-hohenheim.de

Kontakt Hohen-Neuendorf
Tel 03303 - 2938-30
www.honigbiene.de

Haftungsausschluss Die Autoren übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen einen Autor, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter u. unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern seitens des Autors kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt. Alle Angebote sind freibleibend u. unverbindlich. Jeder Autor behält es sich ausdrücklich vor, Teile der Seiten oder das gesamte Angebot ohne gesonderte Ankündigung zu verändern, zu ergänzen, zu löschen oder die Veröffentlichung zeitweise oder endgültig einzustellen.

te bis auf Flugloch und Bodengitter dicht geschlossen wird. Auch darf das Flugloch nicht größer sein, als es sicher bewacht werden kann. Zudem sollten alle Völker am Stand gleichzeitig mit Futter versorgt werden.

Beim Futtergeschirr kann der Imker tatsächlich mal sparen. Denn stapelbare Futtereimer oder eben solche Salatschüsseln vom Imbisstand kosten (fast) nichts und benötigen im Lager kaum Platz. Diese stehen in einer Ecke der aufgesetzten Zarge, damit es die Bienen über die Zargenwand leicht haben, zum Futter zu gelangen. Die auf den Völkern liegende Gaze oder Folie wird für diesen Zweck etwas nach vorn zum Flugloch gezogen, so dass an der Beutenrückwand über alle Wabengassen hinweg ein Durchgang nach oben entsteht. Die Abdeckung bleibt so in der Beute verfügbar und der Futterbehälter wird nirgends angebaut. Als Schwimmer dient überständiges Gras, das zum Vogelnest geformt wird, so dass die Futteroberfläche bedeckt ist und die Enden der Halme über den Gefäßrand überstehen. Stroh ginge zwar auch, ist aber möglicherweise mit Pflanzenschutzmitteln belastet. Kunststoff-Schwimmer sind also überflüssig, zumal sie den Bienen an der Innenwand des Gefäßes keinen Halt bieten. Sofern sich hier Feuchtigkeit niederschlägt, können sie den Futterbehälter nicht mehr verlassen. Bzgl. Vermeidung von Räuberei gelten natürlich die gleichen Hinweise wie oben beschrieben.

Ein Futtergeschirr sollte mindestens 4 l Lösung fassen. So braucht man nur 1-2mal pro Woche füttern, um Mitte September fertig zu sein. Danach kommt es oft zu plötzlichen Temperaturstürzen. Wer dann nicht fertig ist, schafft sich und seinen Bienen Probleme. Man bedenke, dass die Natur eine so späte massive Futtereinlagerung nicht vorgesehen hat. Schließlich sollen die Sommerbienen das Fut-

ter verarbeiten, dagegen die im August/September erbrüteten Winterbienen geschont werden. Diese müssen im Frühjahr volle Leistung bringen! Die mehrfache Nachfütterung dient gleichzeitig der Kontrolle der Futterabnahme. Nachzügler fallen so rechtzeitig auf und können kontrolliert werden. Häufig liegt die Ursache mangelnder Futteraufnahme in Weisellosigkeit begründet oder weil das Volk einfach zu schwach ist. Hierfür gibt es wiederum mehrere Ursachen: hoher Varroa-Befall, mangelnde Leistungsfähigkeit der Königin oder unzureichende Entwicklungsbedingungen für das (Jung-)Volk. Gelegentlich haben die Völker aber auch schon zu große Vorräte – insbesondere infolge einer Melizitose-Tracht, mit der im Zuge des Klimawandels zumindest an waldnahen Standorten wohl öfter zu rechnen sein wird. Melizitose-(Zement-)Honig ist für die Überwinterung jedoch denkbar ungeeignet.

Bei manchen Völkern bleibt das Futter nach der ersten Futtergabe einfach unberührt, weil sie es nicht finden. Deshalb ist es sinnvoll, bei der ersten Futtergabe etwas Futter über den Aufstieg bis zum Bienenstich zu verkleckern und ihnen so den Weg zu weisen.

Die richtige Futtermenge

Die erforderliche Futtermenge ist Erfahrungssache. Sie schwankt von Jahr zu Jahr und hängt von vielen Faktoren ab:

- Volksstärke,
- Wärmeleitfähigkeit der Beute,
- Einzelaufstellung oder durch ein Bienenhaus u.ä. geschützte Aufstellung im Block,
- klimatische Bedingungen,
- Beginn und Dauer der Einfütterung,
- Umfang des belassenen Honigvorrates,
- Beginn der ersten Haupttracht im Folgejahr.

Ferner gilt es zu unterscheiden zwischen eingefütterter Futterlösung, dafür verwendeter Zuckermenge und in den Waben eingelagertem Futter. Zusätzlich variieren die Verhältnisse zwischen diesen Größen in Abhängigkeit von der Futterkonzentration, dem Umfang einzelner Futtergaben und dem Zeitraum der Einfütterung. Eine allgemeingültige Aussage zur erforderlichen Futtermenge ist daher nicht möglich. Dennoch seien zur Orientierung einige Beispiele genannt: So erhalten z.B. einzargig überwinternde Bienenvölker in mittleren Lagen in den gut wärmedämmenden Kunststoff-Magazinbeuten mit Drahtgitter-Boden bei o.g. Mindestvorrat und zügiger Einfütterung 14kg Futtersirup „Apinvert“ bzw. „Ambrosia“ (= 10kg Zucker), zweizargig überwinternde 21kg (= 15kg Zucker). Gleiches gilt für Hinterbehandlungsbeuten. Völker in freistehenden Holzmagazinen benötigen unter sonst gleichen Bedingungen etwa 1-2kg mehr. Bei zügiger Einfütterung rechnet man 1 Tag pro kg Futtersirup für die Aufnahme und Verarbeitung. Bei Einfütterung über einen längeren Zeitraum kommt es durch unterschiedliche Nutzung noch verfügbarer Tracht und unterschiedlich starken Bruteinschlag zwischen den Völkern zu einer größeren Streuung des späteren Futtervorrates.

Gerade in den letzten Jahren hat es sich wieder bewährt, reichlich einzufüttern, statt den Traum der Imkerei im Frühjahr zu begraben. Da Einsteiger im Frühjahr leicht unruhig werden, ob das Futter reicht: Wiegen Sie ihre Völker vor und nach der Einfütterung ohne Futtergeschirr. Wer die Anschaffung einer sehr informativen elektronischen Stockwaage scheut, greift für wenige Euro zu einer digitalen Kofferwaage mit Anzeige im Griff und addiert das an 2 gegenüberliegenden Seiten durch geringes Ankippen ermittelte Gewicht. Sie haben es dann im Frühjahr leichter, wie ein Profi den Futter-

vorrat einzuschätzen. So werden insbesondere bei Messungen über mehrere Jahre unnötig das Volk belastende Frühjahrs-Fütterungen verzichtbar. Doch nichts ist unmöglich: Deshalb heben Sie ruhig etwas Futtersirup in einem kühlen Raum für den Ernstfall auf. Wird das Futter nicht benötigt, können Sie mit diesem im folgenden Spätsommer rechtzeitig mit der Einfütterung beginnen – selbst wenn sich die neue Lieferung mal verzögern sollte.

Kontakt zum Autor:

Jens.Radtke@rz.hu-berlin.de

Länderinstitut für Bienenkunde
Hohen Neuendorf e.V.
Friedrich-Engels-Str. 32
16540 Hohen Neuendorf
Tel.: (0 33 03) 29 38 38

Stichworte: Einfütterung, Wintereinfütterung, Futter, Winterfutter

Hinweise

Behandlungen der Kirschessigfliege

In den Weinbaugebieten wird aktuell gegen die Kirschessigfliege (KEF) behandelt. Betroffen sind vor allem Rotweinsorten, allerdings gibt es regionale Unterschiede. Die Behandlung erfolgt nach Empfehlung der örtlichen Pflanzenschutzdienste. Zum Einsatz können bienengefährliche Präparate kommen, daher sollten betroffene Imker mit den Winzern vor Ort Kontakt aufnehmen. Die Rebflächen dürfen nicht mit bienengefährlichen Mitteln behandelt werden, wenn Bienen die Flächen befliegen und auf blühenden Unterwuchs oder saftenden Trauben sammeln.

Bei Rückfragen können Sie sich an die zuständigen Pflanzenschutzdienste, die Bieneninstitute und Fachberatungen wenden.

Informationen zur Behandlung der KEF im Wein in den einzelnen Bundesländern sind unter folgenden Links verfügbar:

Bayern:

<http://www.lwg.bayern.de/weinbau/>

Rheinland-Pfalz:

<http://bienenkunde.rlp.de/Internet/global/>

Reinzuchtköniginnen

Aufgrund besonders guter Begattungsergebnisse bietet das Bieneninstitut Kirchhain derzeit noch besamte und belegstellenbegattete Carnica Reinzuchtköniginnen aus dem Zuchtprogramm der Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht an.

Bestellungen können über das Königinnen Bestellportal der AGT unter <https://kvp.toleranzzucht.de/> vorgenommen werden.

Sackbrutwaben gesucht

Das Fachzentrum für Bienen und Imkerei in Mayen sucht für Dokumentationszwecke von Sackbrut befallenen Brutwaben.

Sollten in einem Ihrer Völker Sackbrutssymptome auftreten und Sie Wabenmaterial zur Verfügung stellen wollen, wenden Sie sich bitte per Mail an Christoph.Otten@dlr.rlp.de oder telefonisch an 02651-9605-24.

Neue Broschüre im Apis-Shop

Eine neue Broschüre zur Arbeitssicherheit in der Bienenhaltung und die Leitlinie zum Beutenkäfer sind im Apis-Shop unter <http://www.apis-ev.de> erhältlich.

Veranstaltungshinweise

29. Mayener Vortragsreihe Kontakte Wissenschaft und Praxis Samstag, 30. September 2017

Das Vortragsprogramm (S. 5) steht fest.

Vortrag

Imkerei zwischen Ökonomie und Ökologie
Dr. Werner Mühlen, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen

Liebhabelei, Hobby, gesundheitliche Aspekte von Bienenprodukten, vielleicht auch die Faszination und Mystik des Bienenvolkes lassen Menschen für die Bienen schwärmen. Spätestens seit Bekanntwerden der ökologischen Bedeutung der Honigbiene als Allround-Bestäuber treten neben Taschengeld, Nebenverdienst und Erwerb auch ökologisch motivierte Gründe hinzu. Wirtschaftlich betriebene Imkereien wollen den Honigertrag steigern, den Gewinn maximieren, Wohlstand erwerben. Dieses Denken macht auch vor Bio-Imkern nicht halt. Durch ökologische Gedanken motivierte Imkereien dagegen legen Wert auf bienengerechte Betriebsweisen, auf naturnahe Völkerführung und Qualität statt Quantität bei der Honigernte. Bienenexperte Dr. Mühlen beleuchtet in seinem Vortrag schlaglichtartig einige Aspekte und Hintergründe der Imkerei.

17:45 Uhr: Führung durch die Ausstellung „ÜberLebensmittel“

Das DBU Zentrum für Umweltkommunikation in Osnabrück
An der Bornau 2, 49090 Osnabrück
E-Mail zuk-info@dbu.de

Apisticus-Tag 2018

10. – 11. Februar 2018

Die Vorbereitungen für 2018 haben begonnen. Nähere Informationen können Sie dem Kurzflyer auf Seite 3 entnehmen, ein vorläufiges Programm ist unter www.apisticus-tag.de einzu-sehen.

Spendenaufuf

Wenn Sie mit unserer Arbeit zufrieden sind, würden wir uns über eine finanzielle Unterstützung freuen.

Fachzentrum Bienen und Imkerei

Kreissparkasse Mayen BLZ: 576 500 10 Konto Nr.: 98029465

IBAN: DE25 5765 0010 0098 0294 65 - SWIFT-BIC: MALADE51MYN

Kennwort: Infobrief

Aber auch die Konten der Fördervereine nehmen Spenden gerne an.



Übersicht über neue Faulbrutmeldungen

<http://tsis.fli.bund.de>

Blühphasenmonitoring

<http://bienenkunde.rlp.de/>

Varroawetter

www.varroawetter.de

29. Mayener Vortragsreihe

Kontakte Wissenschaft und Praxis



Samstag, 30. September 2017 - 9.30 Uhr

Bürgerhaus Kottenheim bei Mayen

- Anerkannt als Fortbildungsveranstaltung für BSV in Nordrhein-Westfalen –

Tobias Billich

Imkerei-im-Liesertal, anerkannter AGT-Prüfbetrieb, Wittlich

Varroatoleranzzucht und Varroabehandlung nach Schadschwellen

Lea Kretschmer

Universität Hohenheim

Propolis: Bernstein der Bienen

Oft ist es für den Imker eine Last, die klebrige Masse von den Beuten zu entfernen. Dennoch ist die Propolis mit Ihren vielen Inhaltsstoffen ein Produkt das für jedes Bienenvolk und dessen Gesundheit von großer Bedeutung ist. Wie und warum die Bienen sammeln und wie der Imker die Masse weiterverarbeiten kann werden Sie im Vortrag erfahren.

...

Dr. Stefan Härtel

Universität Würzburg

"Neues von der Bienenuhr:

Honigbienen wissen nicht nur wie spät es ist - sie können auch messen wie die Zeit ver- geht"

"Die räumliche und zeitliche Variation in der Verfügbarkeit von Nahrungsquellen ist eine große Herausforderung für Bienen. Zur Orientierung und um unnötige Wege und Gefahren zu vermeiden können Sammlerinnen lernen Ort und Tageszeit an denen eine spezifische Nahrungsquelle erreichbar ist miteinander zu verknüpfen. Im Vortrag wird gezeigt, dass Bienen unabhängig von der Tageszeit, Futterquellen mit flexibler aber vorhersehbarer Verfügbarkeit auch anhand der Messung von Zeitintervallen finden und effektiv ausbeuten können. Die Wahrnehmung und Erinnerung an zwischen Ereignissen liegende Zeitabschnitte ermöglicht es den Bienen ein hocheffizientes Sammelverhalten unter tagesvariablen oder sich schnell verändernden Umweltbedingungen zu bewahren. Die Fähigkeit sich während der Futtersuche über Zeitintervalle in Raum und Zeit zu orientieren ist bisher nur von Wirbeltieren bekannt."

Gerald Wolters

Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen

Praxis der Aufzucht und Inselbeschickung hochwertiger Königinnen

NN

Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen

2017: Wieder ein Bienenzahljahr wie kein anderes

(Kurzvortrag)

Änderungen vorbehalten – bitte Programm unter www.bienenkunde.rlp.de beachten.

Veranstalter:

DLR Westerwald/Osteifel - Fachzentrum Bienen und Imkerei – Mayen und dessen Förderverein Apicultur e.V.

Der Eintrittspreis einschließlich Mittagessen beträgt bei einer Kartenbestellung bis 20. September 27,00 €. Nach Einzahlung dieses Betrages auf das Konto IBAN: DE36576500100000018333 BIC: MALADE51MYN werden die Karten zugesandt. Als Verwendungszweck bitte "Vortragsreihe 2017" und **vollständige Postanschrift** angeben. Eine rechtzeitige Bestellung wird empfohlen.

DLR Fachzentrum Bienen und Imkerei, Im Bannen 38, Postfach 1631, 56706 Mayen
Telefon 02651-9605-0; Telefax 0671-92896-101; e-Mail: poststelle.bienenkunde@dlr.rlp.de